

# Auszeit von der Krankheit

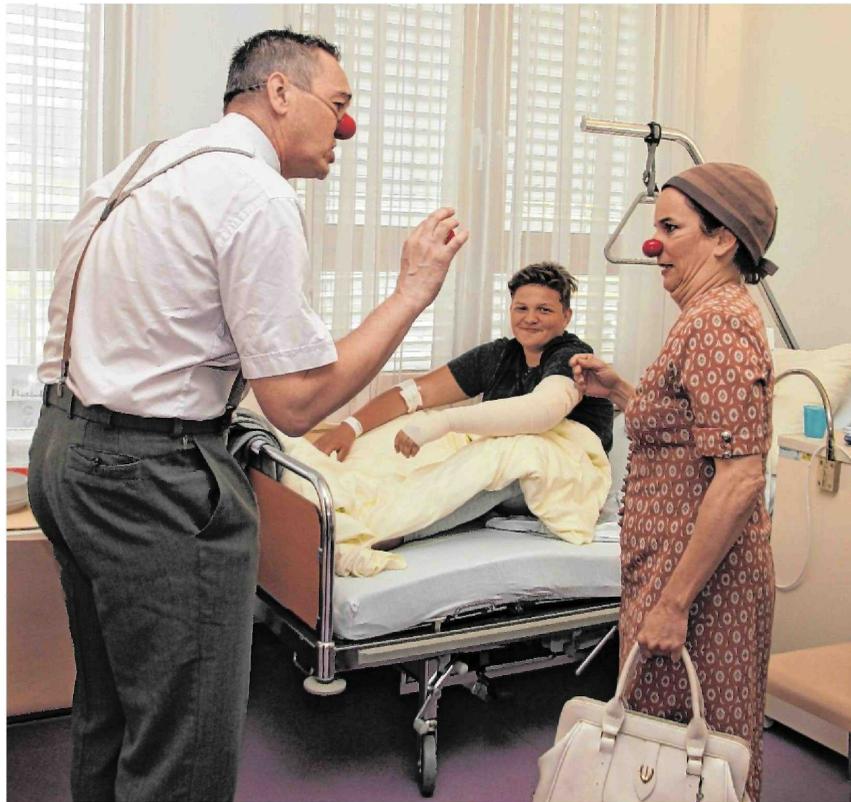
Jede Woche bringen die Rote Nasen Clowndoctors das Lachen in das Krankenhaus St. Johann. Nicht nur die Kinder freuen sich auf die Unterhaltung und Ablenkung.

Von Harald Angerer

**St. Johann i. T.** – Mit der roten Nase wird die Welt ganz anders – wenn sie die Nasen aufsetzen, werden aus Tanja Reinalter und Lorenz Wenda die Clowns Herta und Rüdiger. „Rüdiger, du musst freundlich anklopfen“, heißt es dann von Herta, wenn die beiden auf der Kinderstation des Bezirkskrankenhauses St. Johann stehen. Das tun sie seit 2015 regelmäßig und seit Kurzem nun sogar wöchentlich. Reinalter und Wenda sind Rote Nasen Clowndoctors, schon seit 22 Jahren. Damals fiel der Startschuss für die Rote Nasen Clowns in Tirol.

Reinalter und Wenda leben ihre Passion. Das merken nicht nur die Patienten im Krankenhaus. „Wir haben nichts gemacht, ich schwöre“, versichern sie dann schon mal einem Besucherpaar, das durch die Station geht, um dann in das Zimmer einer kleinen Patientin einzutreten. Mit der Gitarre in der Hand, ganz leise spielend, tritt Rüdiger ein und singt mit Herta ein Lied, sehr leise, um die Kleine nicht zu erschrecken. Es dauert nur wenige Töne, bis das Mädchen große Augen bekommt und zu strahlen beginnt, mit ihr aber auch Mama und Papa.

„Natürlich geht es bei Kindern schneller, dass sie sich auf uns einlassen. Aber auch bei den Erwachsenen gelingt es uns meistens“, schildert Wenda. Denn die Clowns besuchen nicht nur die Kinderstation in St. Johann, sondern



Die Rote Nasen Clowndoctors Herta und Rüdiger auf Visite bei Mirol.

Foto: Angerer

auch die Intensiv- und die Unfallstation. Vor den Auftritten erfolgt auf der Station eine Übergabe, wie sie es nennen. Dabei bekommen sie die Namen der Patienten und einige Informationen. Und bevor sie in das Zimmer kommen, wird geklopft und gefragt, ob sie eintreten dürfen. „Wir sind ein Angebot, wir wollen niemanden zwangsbeglücken“, sagt Reinalter. Doch wer sieht, wie die beiden fragen, kann

sich schwer vorstellen, dass sie nicht ins Zimmer gelassen werden.

Die Clownerie würde im deutschsprachigen Raum vor allem mit Kinderunterhaltung in Verbindung gebracht, das sei aber nicht so, betonen die beiden. Auch die Erwachsenen seien für diese Kunst sehr empfänglich. „Über die Jahre wurden wir besser und wir sind nun auch bekannter als zu Beginn, das erleichtert

es uns inzwischen“, schildert Reinalter. Doch auch wenn es bei den Erwachsenen meist ein wenig länger dauert, dass sie die Clowns erreichen können, sind ihre Besuche beliebt. „Letztendlich sprechen wir die Sprache des Herzens und für viele ist unser Besuch eine kleine Auszeit vom Kranksein“, erklärt Wenda, bevor er wieder als Rüdiger mit seiner Herta vor der nächsten Türe steht. Die Gitarre in der Hand

und Herta voraus. Im Zimmer der 13-jährige Mirol, der sich schon auf die Clowns freut. Herta und Rüdiger sind sofort voll in ihrem Element, und so wollen sie zaubern, aber wie geht der Zauberspruch noch mal? „Huckos Puckos, oder Hackos Tacos. Nein, Rüdiger, jetzt sag doch“, wendet sich Herta an Rüdiger, der mit den Schultern zuckt. „Hokuspokus“, sagt der Junge – „Gut, dass wenigstens einer Bescheid weiß“, ist Herta erleichtert, und schon haben die beiden den Jungen eingefangen. Das Lachen ist mit ein Lohn für die beiden Clowns, denn das Strahlen im Gesicht des Jungen hält länger an.

Das spüren auch die Krankenhäuser, denn die Besuche der Clowns sind nicht nur bei den Patienten beliebt, sondern auch beim Personal. „Wir haben inzwischen schon recht viele Freiräume und man merkt, dass sich auch die Mitarbeiter freuen, wenn wir kommen“, sagt Wenda. Denn auch für sie sind die Clowns eine willkommene Abwechslung. „Wir bringen einfach etwas Leben und Farbe in den sonst eher grauen Alltag der Krankenhäuser“, sagt Reinalter.

Etwa zwei bis drei Stunden verbringen die Rote Nasen Clowndoctors im Krankenhaus. Immer dienstags am Nachmittag sind sie in St. Johann, davor in Kufstein. Insgesamt sind zwölf Clowns in Tirol unterwegs, Wenda ist der künstlerische Leiter der Truppe. Derzeit wird auch wieder Clown-Nachwuchs gesucht.